



VII.

Kampf und Sieg des schlesischen Heeres bei Möckern.

Bei Wachau war die Schlacht unausgekämpft, der Sieg unentschieden geblieben; bei Connewitz und Lindenuh hatten die Oesterreicher trotz ihrer Bravour, trotz ihrer ungeheuren Opfer soviel wie nichts ausgerichtet; bei Möckern dagegen trug zu derselben Zeit Blücher mit dem schlesischen Heere einen der glänzendsten Siege über die Franzosen davon, der so wenig einer zwiefachen Deutung unterlag, daß ihn Napoleons Schlachtbericht selbst zugesteht. Allerdings ward die Entscheidung hier um einen so hohen und schweren Preis erkauft, wie in keinem andern Gefecht. Der preußische Heerteil unter York, dem vorzugsweise der Hauptkampf zufiel, büßte ein Drittel seines Bestandes und viele seiner besten Führer ein, so daß das Korps unmittelbar nach der Schlacht neu formiert werden mußte. Aber man hatte sich dafür eines großen augenfälligen Erfolges zu rühmen, wie keins der verbündeten Heere.

In Blücher, dessen Name noch heute jedes deutsche Herz höher schlagen macht und den Preußen mit gerechtem Stolz unter den leuchtendsten Sternen seiner Heldenschar feiert, in Blücher stellte sich der Freiheitsgeist, der die Deutschen kühn und schnell und riesenstark die fremden Fesseln sprengen ließ, vorbildlich und verkörpert dar, und den Feuereifer, der ihn beseelte; wußte der wunderbare Alte auch in